

## Trekking Marokko, Tugr Akal / Toubkal 4167 m, 14. – 21.06. 2013

Tag 1 - Freitag, 14. Juni 2013 (*Isabelle von Deschwanden*)

Abfahrt Bern, 04.21 Uhr

Alles läuft gut und unproblematisch: alle sind pünktlich am Bahnhof Bern, so dass wir alle zusammen in Marokko ankommen.

Ankunft Marrakesch pünktlich um 08.50 Uhr (Ortszeit)

Die erste konkrete Berührung mit dem neuen Land findet am Flughafen statt, Geld wird gewechselt und wir stellen alle dieselbe marokkanische Zeit (- 1 Std.) auf unseren Uhren ein. Houcine, unser Bergführer, erwartet uns bereits und bringt uns per Bus zum Hotel. Es stellt sich heraus, dass Houcine nicht nur reich an Wissen und Humor ist, sondern auch reich an Namen: Hösin, Hösi, Houcine, El Hou... gemeint ist immer unser treuer Begleiter.

Kaum ist das Gepäck im Hotelzimmer abgestellt, machen wir uns mit Houcine auf den Weg ins Stadtzentrum, in die Medina, um ein erstes marokkanisches Mittagessen zu geniessen. Um 14.00 Uhr erwartet uns bereits der Guide für die Stadtführung. Mit Witz vermittelt er uns viel Wissen über die Stadt und die marokkanische Kultur. Das Tempo ist nicht schweizerisch, entsprechend bleibt auch nicht alles in unseren Köpfen. Hier nur ein Tipp, vielleicht auch für den Skiklub nützlich: trinkt man während 4 Wochen täglich einen Rosmarintee mit Oregano, dann hat man während 18 Monaten keine "Käsefüsse" mehr!

Nach 3 Stunden Fussmarsch in der Hitze von Marrakesch, Besichtigung von wunderbaren Gebäuden, Hören von vielen Geschichten und Informationen sind wir voller Eindrücke und müde vom Laufen durch die Gassen. In dieser Situation versucht Houcine den geeignetsten Ort für ein gemütliches Znacht zu finden – eine Herausforderung für uns alle! Nach dem ausgiebigen und guten Znacht auf einer wunderbaren Terrasse, einem ½-stündigen Weg durch das abendliche Gewimmel von Marrakesch und tausend Eindrücken von Marokko legen wir uns endlich aufs Ohr.



## Tag 2 - Samstag, 15. Juni 2013 (*Max Ehrsam*)

Von Marrakesch fahren wir mit dem Kleinbus über die Haouz-Ebene auf das Hochplateau Oukaimeden auf 2600 m. Dort erwartet uns die einheimische Begleitmannschaft mit 6 Maultieren, 5 Maultiertreibern und dem Koch Omar. Wir geben unser Gepäck ab und machen uns gegen 11.00 Uhr auf den Weg zum Pass Tizi nou Addi auf 2960 m Höhe. Dort oben überraschen uns Omar und sein Helfer mit einer herrlichen Mittagsverpflegung, bestehend aus Maisbrot, Käse, Tomaten, Zwiebeln und Sardinen.

Am Nachmittag führt unser Weg bergab zum Dorf Tacheddirt auf 2400 m. Auf der gegenüber liegenden Seite befindet sich unser erster Lagerplatz. Jetzt beginnt es leicht zu regnen. Also rasch unsere 2-er Zelte aufstellen und dann ab ins grosse Esszelt. Auf den blauen Schaumstoff-Matratzen sitzend geniessen wir das erste Mal den landestypisch süssen und heissen Münzentee, den uns Omar der Koch serviert.

Schon bald zeigt sich die Sonne wieder, so dass wir uns am nahen, kühlen Bach waschen können. Der Zeltplatz ist gut gewählt. Der Blick schweift hinüber zum Berber-Dorf, über die terrassierten und bewässerten Felder, hinab ins Tal und in die Weite Richtung Sonnenuntergang. Auch den Mulis gefällt es hier. Sie laufen frei zum Grasen herum, wälzen sich am Boden, machen Bocksprünge und wollen sich von den Treibern partout nicht einfangen lassen. Nach dem Abendessen schlüpfen wir in unsere Zelte und dann „gute Nacht“ für heute beim letzten Aufruf des Muezzin aus dem Dorf, „ahhhhhhhhhhhhhhhhhhh....“



## Tag 3 - Sonntag, 16. Juni 2013 (*Ruth Wüthrich, Stefanie Wüthrich*)

Ziemlich gerädert stehen wir nach der ersten Nacht im Zelt auf. Sobald wir durchs Frühstück gestärkt sind und das Beladen der Maultiere beobachtet haben, starten wir unsere Wanderung. Erst mal talwärts durch abwechslungsreiches Gelände. Unterwegs sehen wir Weidezäune für Tiere – nicht wie bei uns mit Stacheldraht – nein, mit gedörrten Dornenpflanzen geflochten. Beeindruckend, wie die Leute mit den einfachsten Mitteln wirtschaften!

Wir gehen an terrassierten Gartenanlagen mit Nussbäumen, Getreide, Kartoffeln und vielen weiteren Nutzpflanzen vorbei und durchqueren bald zwei einfache Dörflein. Ein schmaler Weg führt uns zwischen den Häusern durch, wo uns freundliche Kinder gwunderig und fröhlich begleiten. Weiter durch trockenes Gebiet bis in ein grünes Tal mit einem Bach, nach Tinerhourhine. Dort folgt der steile und kurvenreiche Aufstieg

auf den Tizi N'Tamatert auf 2270 m, den wir schon am Vortag respektvoll betrachtet hatten. Wir bewältigen den steilsten Teil unserer heutigen Wanderung erstaunlich leicht. Nach dem Genuss von Orangensaft aus einem einfachen Kiosk geht es auf der anderen Seite bergab und bald schon treffen wir ein im nächsten Camp, unter schattigen Nussbäumen. Unsere Berber haben die Zelte bereits aufgestellt, es ist noch früher Nachmittag. (*Ruth*)



Als wir im Essenszelt sitzen und köstlichen Minztee trinken fragt uns Houcine, wie wir den angebrochenen Tag am liebsten weiterführen möchten.

Ich witzle: „Ach, ins Hammam wäre doch schön“, alle lachen, ausser Houcine (der sonst fast immer lacht!). Er zückt eines seiner 3 Handys und telefoniert mehrmals in für uns unverständlichen Lauten. Dann kehrt er ins Zelt zurück und berichtet, dass in einer Stunde ein Hammam in der Nähe für uns geöffnet sei! Nun, in der Nähe ist relativ... Wir wandern fast 45 Minuten und erreichen unser Ziel zur Erholung schweissgebadet. Erst die Frauen, dann die Männer, heisst es. Also betreten wir neugierig den ersten Raum und entkleiden uns gänzlich, bevor wir uns in den zweiten, noch wärmeren Raum begeben. Wir warten eine Weile auf unsere „Masseuse“. Eine junge Frau kommt herein, die fast so umfänglich angekleidet ist wie wir ausgekleidet sind. Wir schwitzen und schwitzen, Ruth spricht schon von Brandblasen, die bestimmt durch diesen heissen Plattenboden, auf dem wir liegen, entstehen würden... Tatsächlich können wir mit Gestikulieren auch die junge Frau überzeugen, ihre Kleidung abzulegen. Sie beginnt uns jede einzeln mit einem rauen Lappen abzureiben und wäscht uns die Haare. Nach einer Dusche bedanken wir uns, kleiden uns wieder an und überlassen den Hitzetempel den Männern. Inzwischen regnet es leicht, was wir ausserordentlich zu schätzen wissen! Nach der Rückkehr ins Zeltlager wird gleich mit Kochen begonnen. Auf eine gemütliche Teerunde folgt nach dem Eintreffen der Männer dann auch ein genüssliches Abendessen. (*Stefanie*)

#### **Tag 4 - Montag, 17. Juni 2013 (*Andreas Mörikofer*)**

Frühstück um 07.00 Uhr, Abmarsch um 08.00 Uhr. Wir queren Imlil – für viele Toubkalbesteiger der Ausgangsort – und steigen den Trekkingpfad hoch, zuerst entlang kleiner landwirtschaftlicher Kulturen mit Kirsch- und Walnussbäumen, später durch Weideland mit blühenden Ginsterbüschen, Tuja- und Wacholdersträuchern und einzelnen Föhren, bis zum Pass Tizi h'Mzik (2489 m). Hier trinken wir im "Berberkiosk" frisch gepressten Orangensaft unter Beobachtung eines Bartgeiers. Weiter geht es,

nun kargere Hänge querend, neben Polsterpflanzen und Wacholder bis Tamsoult (ca. 2250 m), wo uns oberhalb des Baches in Sichtweite der bewirtschafteten Alp Münztee und ein reichhaltiges Mittagsbuffet erwartet.

Gestärkt meistern wir unter der stechenden Sonne den letzten steilen Aufstieg in Kehren bis zum Lagerplatz auf ca. 2500 m Höhe. Der Bach, hier nur noch ein Rinnsal, reicht für eine bescheidene Wäsche. Zum Znacht gibt es frisches Fladenbrot, gebacken im improvisierten Felsenofen. In der Dämmerung konkurrenzieren rhythmische Berberklänge aus Wasserkanistern und Pfannendeckeln mit verhaltener Berner Folklore.



### Tag 5 - Dienstag, 18. Juni 2013 (*Annette Bugmann*)

Nach dem festlichen Vorabend machen wir uns zeitig auf den Weg, um unsere rund 1400 Aufstiegsmeter zu kühler Stunde meistern zu können. Vorbei an der „Geissen Kita“ hinauf zum Weg, der sehr angenehm der Höhenkurve folgt, lassen wir uns schon bald von „unseren“ Maultieren und der Crew überholen. Nach den ersten paar hundert Höhenmetern erblicken wir dann das „Couloir der 99 Serpentinaen“, welches uns schnell und dank der vielen Serpentinaen sowie Maxens und Houcines wunderbaren Tempovorgaben auch fast mühelos rund 500 m höher Richtung Pass bringt. Der Rest des Aufstieges bis zum Tizi Aguelzim (3434 m) ist dann purer Genuss, mit dem Nebelmeer weit unter uns fühlt man sich fast wie im Flugzeug.



Der Abstieg Richtung „Toubkal Base Camp“ auf 3200 m wird uns durch eine spontane Einladung zum Tee bei den Guides einer anderen Gruppe, Freunden von Houcine, versüsst. Im Camp angekommen leisten wir uns eine ausgiebige Waschpause am kühl rauschenden Bach, bevor wir zum Zvieri Omars fantastisch gute Sfenis (marokkanische Berliner) verschlingen.

Zum krönenden Abschluss dieses wunderschönen Tages werden einige von uns noch in das hochlustige marokkanische „Uno“ namens „Bonjour Madame“ eingeführt, bevor wir uns ziemlich früh und voller Vorfreude auf die morgige Toubkalbesteigung in unsere Zelte begeben.

### **Tag 6** - Mittwoch, 19. Juni 2013 (*Res Matter*)

Der Wecker klingelt, es ist 03.30 Uhr! Rasch die Sachen zusammenpacken und zum Morgenessen ins Esszelt. Dann bereitmachen, die Stirnlampen montieren und los geht's, vorbei an den 3 Hütten des Neltner Camps. Schon bald können wir die Stirnlampen ausschalten, ein wunderschönes Morgenrot erhellt die umliegenden Felswände. Vorbei an den letzten Schneefeldern geht's dem Gipfel zu. Nach ca. 3 Stunden wird es flacher, wir erreichen den Gipfel. Eine fantastische Rundsicht über den Atlas bis hin zum Rosental entschädigt uns für die Strapazen.



Nach dem Gipfelfoto zaubern unsere Begleiter einen feinen Imbiss aus dem Rucksack. Nach ca. 2½-stündigem Abstieg im Tal angekommen suche ich meine Kamera und stelle fest, dass sie auf dem Pass liegengelassen ist. Houcine und ich teilen den Verlust dem Hüttenwart des Neltner Camps mit. Nach einer kurzen Mittagsrast geht es weiter das Tal hinunter Richtung Nachtlager. Unterwegs kehren wir ein beim Pilgerort Sidi Chamharouch und genießen frischen Orangensaft.

Am Lagerort angekommen sind unsere Zelte von den Mulitreibern bereits aufgestellt. Wir treffen uns im Esszelt zum Tee, da klingelt Houcines Handy. Meine Kamera wurde von Franzosen gefunden, ein Kollege des Hüttenwarts kommt auf seinem Weg ins Tal mit ihr vorbei. Welch ein Glück! Jetzt ist aber Waschen angesagt. Unterhalb des Lagers führt ein Bewässerungskanal vorbei, ähnlich einer Suone im Wallis. Die Frauen waschen sich unterhalb einer Bachkrümmung, die Männer etwas weiter oben. Wie herrlich ist diese Körperpflege mit kaltem Wasser. Ich bin als letzter dran, stehe nackt am Kanal und spüle mich mit Hilfe eines Beckens ab. Plötzlich ein Aufschrei, dann Gekicher... Drei Berberfrauen, mit Sichel zum Grasschneiden bewaffnet, biegen um die Ecke und amüsieren sich köstlich an meinem ungewohnten Anblick. Ich kleide mich rasch an und sie ziehen an mir vorbei, nicht ohne mich darauf hinzuweisen, dass ich Sorge zum Wasser im Bach tragen sollte. Auch unsere Frauen haben ein riesiges Gaudi, sie können den Berberinnen zuschauen beim Tuscheln und Kichern!

Zurück im Lager spielen wir noch einmal eine Runde „Bonjour Madame“, bei welchem wir uns wieder nur so krümmen vor Lachen. Anschliessend gibt es wie immer ein vorzügliches Nachtessen, zubereitet von unserem Koch und der Mannschaft. Danach versinken wir in einen wohlverdienten und tiefen Schlaf, die letzte Nacht im Zelt.

### **Tag 7- Donnerstag, 20. Juni 2013 (Christof Rieder)**

Heute ist der letzte Tag, an dem wir mit den Maultiertreibern unterwegs sind. Nach einem ausgiebigen Frühstück geht es talabwärts nach Imlil, wieder in die Zivilisation. Nach nur knappen 2 Stunden Wanderung erreichen wir das Dorf und treffen als erstes auf den Laden der Cooperativa der Frauen, die Arganöl produzieren. Im Laden werden unter anderem lokale Arganöl-Produkte angeboten und wir können zusehen, wie eine Frau durch Drehen einer Steinmühle von Hand aus den Nüssen das Arganöl gewinnt. Dem Arganöl werden allerlei Heilwirkungen nachgesagt. In diesem Dorf schliesst sich der Kreis. Vor ein paar Tagen sind wir von hier aus ein anderes Tal hochgewandert und haben danach ein paar Berge umwandert.

Im Dorf sehen wir einige Geschäfte mit schönen Handwerksprodukten der Berber, bis wir auf unseren Chauffeur treffen. Nun gilt es, Abschied zu nehmen von den Maultiertreibern und dem Koch, die uns diese Tage begleitet haben und mit denen wir viele schöne gemeinsame Stunden verbracht haben. Es waren Stunden, in denen zwei Kulturen, nämlich die unsrige und die ihrige, sich mit Respekt für einander und mit Vertrauen begegnet sind. Es hat alles bestens geklappt und es herrschte immer gute Stimmung. Houcine, unser Bergführer, hat es auch bestens verstanden, eine Brücke zwischen diesen Kulturen zu schlagen, uns die ihrige näher zu bringen und uns vielen Fragen zu beantworten – in bestem Deutsch notabene.



Bald fahren wir zurück nach Marrakech ins Hotel und haben am Nachmittag noch Zeit, die Souks zu besuchen, wo allerlei schöne und qualitativ hochstehende Handwerksprodukte angeboten werden: Lederwaren, Lampen, Landwirtschaftsprodukte (z. B. getrocknete Aprikosen und Nüsse), Kleider, Schuhe, Gewürze, Metallwaren etc.

Am Abend treffen wir uns für ein gemeinsames Nachtessen auf der Dachterrasse eines wunderschönen Berberrestaurants, wo wir nochmals die typischen Spezialitäten von Marokko (Couscous, Tajine) geniessen können.

## **Tag 8** - Freitag, 21. Juni 2013 (*Jeannette Hafner*)

Um 06.00 Uhr, eine Stunde nach dem Ruf des Muezzins, der fünf Mal pro Tag zum Gebet ruft, klingelt der Wecker. In Marrakeschs Strassen ist es noch ruhig, die Stunden im Orient sind für uns gezählt, nur Isabelle wird noch einige Tage in dieser längst vergangen geglaubten Welt verweilen. Ein vorläufig letzter, sonnengereifter Orangensaft vor dem Aufbruch. Unser treuer Guide Houcine begleitet uns vom Hotel Imilchil per Bus zum nahegelegenen Flughafen. Am Check-in Schalter, unausweichlich, die Verabschiedung von Houcine mit einer Umarmung et un grand MERCI pour tout! Houcine hat uns mit seiner Begleitmannschaft, fünf Maultiertreibern und einem Koch, seine Kultur nähergebracht, uns daran teilhaben lassen, Hintergründe und Einflüsse ihrer Vergangenheit und Gegenwart vermittelt. Humorvoll und entschieden hat er uns durch die Tage begleitet und sicher geführt, jallah...!

Nachdem wir in der Flughalle vom Gepäck befreit sind, bleibt noch Zeit für den Müssiggang, für Fotos und das Werben für neue SKW-Mitglieder, mit Erfolg. Mit einer Maschine der Edelweiss Air geht's in die Luft und bald schon betrachten wir die Stadt und den Hohen Atlas aus der Vogelperspektive; eindrucksvoll sind die Weite, die Farben, die braune, die rote Erde. Stunden später zeigt sich uns von oben ein ganz anderes Bild mit üppig grünen Landschaften und dicht besiedelten Lebensräumen; der Kontrast zwischen Orient und Okzident ist entsprechend, in Lebensweise sowie Ausprägung. Sichere Landung und Ankunft in Zürich Flughafen, rundum zufriedene, glückliche Gemüter... Nur die Seele baumelt noch eine Weile zwischen den Welten, braucht noch ihre Zeit, um hier anzukommen!

## **Nachwort Marokko Trekking** (*Jeannette Hafner*)

Die Reise ist Vergangenheit, geblieben ist ein reicher Schatz mit unvergesslichen Erinnerungen!

Nebst vielfältigen Eindrücken von abwechslungsreichen Landschaften, Begegnungen mit Menschen, Märkten, geschickten Händlern wurde diese Reise dank der tollen Gruppe zu einem beglückenden Erlebnis. Die Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und Toleranz gegenüber dem Eigenen wie dem Fremden hat das Leben in der Gemeinschaft so reich und kostbar gemacht.

Doch wo so viel Licht ist, ist auch Schatten und mit dieser Seite wurden wir ebenfalls konfrontiert; Nordafrikas wirtschaftliche Probleme, die Armut und die Perspektivenlosigkeit bei Jugendlichen sowie die schleichende Islamisierung, die auch auf Kosten der Berber-Kultur geht, machen betroffen und rütteln uns auf.

Reisen ist eine wunderbare Möglichkeit, diesen Menschen eine Lebensgrundlage zu geben, mit unserem Interesse an ihnen und ihrer Kultur erlangen sie Wertschätzung. Letztlich braucht es aber ein weites, offenes Herz, um zu berühren und berührt zu werden. Danke allen für das Gelingen.